

Dialog der Psyche

Die heilige Versammlung der Psychoquanten beschloss, den Dialog ohne Grundsatzklärung zu eröffnen und auf das resümierende Schlusswort zu verzichten. Jeder Psychoquant erhält nur einmal das Wort. Die Redner werden ermahnt, möglichst auf Widerrede und Polemik zu verzichten und sich kurz zu fassen. Nicht alle Psychoquanten der Rednerliste erhalten das Wort.

"Es ist Unsinn", sagt die Vernunft.

Der Glaube: "Ich überwinde die Grenzen der Vernunft."

"Das ist aussichtslos", sagt die Einsicht.

Der Mut: "Das Risiko ist klein, der Gewinn ist groß."

"Ich kenne keine Einsichten oder Vernunft und Glauben", so der Zweifel.

Die Angst: "Es ist nicht sicher, aber bedrohlich.

Tue es nicht. Mein Rat ist wichtig.

Noch regiere ich die Welt."

"Lächerliche Bedenken", sagt der Stolz.

Zorn & Wut:

„Dein Leben sei verwirkt. Nur dein Schmerz ist mir Genugtuung.“

Die Demut: „Verzeih mir."

Die Meinung suggeriert: „Wissen ist Nichtwissen und Gewissheit ist die Flucht aus der Ungewissheit."

Wissen: „Deshalb bin ich auch allein, obwohl ich über gewaltige Kräfte verfüge und selbst die Angst besiege.“

„Allgegenwärtig bin ich.

Meinen Aufenthaltsort kenne ich selber nicht.

Wer auf mich baut, verliert", orakelt das Glück.

Die Gewohnheit rät: „Es bleibe alles, wie es ist."

„Sehr richtig, ich spreche gleichermaßen im Namen meiner Freundinnen, die Sturheit und die Prinzipientreue,

„wir weigern uns, auch wenn wir größte

Benachteiligungen hinnehmen müssen, die offensichtliche Veränderungen überhaupt

wahrzunehmen, geschweige denn, darauf zu reagieren“, spricht der Starrsinn. Und er ergänzt, “Quält uns nicht,

wir wollen und wir können uns nicht verändern.“

„Meine Lebensziele sind zerstört. Du bist von mir gegangen. Der Horizont schrumpft in einen Punkt

zusammen. Es gibt keine Zukunft mehr.“:

klagen Gram & Ärger.

„Wacht auf. Es ist furchtbar. Ihr müßt wieder

etwas tun“, flüstert das Mitleid. „Manchmal

werde ich leider mit der Liebe verwechselt.“
„Nur im Handeln sind Wissenslücken und Zweifel zu überwinden“, sagt die Überzeugung, als treue Freundin des Wissens.
„Es ist was es ist,“ flüstert die Liebe, denn: „Ich bin das Leben des Lebens. Ich bin die Wiedergeburt. Ich bin das Universum der Lebensinhalte. Grenzen überschreiten, ist Freude, Glück und Leben.“
„Halt!“, das Interesse, „Die Zuneigung zu Sachgegenständen und an ihren Bedarf vertrete ich.“
Einstellung im engeren Sinne:
„Auch ich habe diesen Anspruch. Doch nur insoweit, wie ich ihre nützlichen Eigenschaften für mich ergründe.“
Erfahrung:
„Diese Auffassung teile ich.“
Und zur Liebe gewandt:
„Diese Liebe gibt es nicht.“
„Richtiger ist, du brauchst mich, nur mich, um dich zu befriedigen“, werfen die Bedürfnisse ein.
„So bin ich“, gibt der Fürst Egoismus zu, „das Unterpfand für wahre Liebe und Vertrauen.“
„Aus meiner Sicht ist das richtig, ich bin immer zur Stelle, wenn einer glaubt, dass er nicht gebraucht wird“, so die Eifersucht.
„Viel zu schwach,“ höhnt der Affekt, „Meine Existenz ist momentan nur gesichert, wenn die des Anderen, vernichtet ist.“
Das Vertrauen: "Ich bin kein leeres Wort. Ich bin dort, wo Wissen und Erfahrung aufhören, eine tragende Säule des Glaubens und der Überzeugung.“
Es ist besser alle Leiden zu ertragen, als es nicht gewagt zu haben."
„Du rufst mich auf den Plan,“ fragt nicht ohne Verwunderung die Enttäuschung an.
„Selten bin ich ein willkommener Gast. Wenn du mich vermeiden willst, schraube deine Erwartungen runter.“
„Ganz recht, ganz recht“, ereifert sich mit Begeisterung die Feigheit:
"Neues zu wagen, bringt Gefahr".
Ich bemühe immer meine Schwestern, 'Angst' und 'Demut' sowie meinen Bruder 'Zweifel' um Hilfe bei der Zerstörung des Selbstbewusstseins.“
„Ich erwache immer dann und dort, wann und wo

Selbstwertgefühle verletzt sind“, meldet sich der Hass.
Optimismus: „Was heißt Gefahr?“, „Was heißt verletzt?“,
„Hast du nicht immer alles selbst gepackt?“,
„Zwar bist du geschwächt, aber dein Willen ist ungebrochen.
Wende dich an das Vertrauen.“
„Ohne mich“, die Hoffnung,
„kannst du nämlich nicht lieben und leben. Merke!
Der Verlust keiner Liebe ist so groß,
als das sich nicht Trost in einer neuen
Beziehung fänden“ Neugier und
Freiheit: „Unbekannte mögliche Wege gehen,
Grenzen überschreiten,
Neues erstreiten und empfangen,
dafür lebe, liebe und sterbe ich.“
Pessimismus:
„Das, was möglich ist, muss nicht besser sein. Pass auf!
Immer erweist sich die neue Freiheit
auch als eine neue Gefangenschaft.“
„Genug, ich habe gehört und eure Wünsche
vernommen. Meine Strategie steht fest.
Wenn sie erreicht werden sollen, müsst
ihr meinen Befehlen diszipliniert gehorchen“,
verkündet der Willen. „Zum obersten General
ernenne ich das Wissen.“
An alle: „Bevor es nicht mehr weiter geht,
nimmt ruhig meine Dienste an. Das Ziel ist falsch.
Ihr könnt es nicht erreichen. Schlagartig
ändere ich die Richtung aller Strukturen.“:
Bietet sich die Frustration an.
Doch leider, es scheint zu spät!
„Seid ihr endlich aus eurer Bahn geworfen?
Trümmer und Chaos rings umher.
Der Lenker, das Wissen, zerstört.
Es hat versagt“:
Schmunzelt der Wahnsinn und denkt,
„Meine Herrschaft ist angebrochen.“
„Dummheiten!“, „Alles Dummheiten!“,
verfügt das Unterbewusstsein.
"Nur das, was ich selektiere, das ist."

Erwin Meckelburg
10. Februar 1999